

SCHNEEWITTCHEN IM PLEXIGLAS

Die jungen Neuen aus den Niederlanden lassen das Erbe Mondrians hinter sich und brechen aus dem Flachland auf.

Von Feli Schindler

Sie sind knapp dreissig Jahre alt, arbeiten in den Niederlanden und haben von 2005 bis 2006 als Artists in Residence die renommierte Rijksakademie van Beeldende Kunsten in Amsterdam besucht. Grund genug für Alexandra Blättler, Kuratorin in der Coalmine-Fotogalerie Winterthur und Koleiterin der Zürcher Stiftung Binz 39, Peggy Franck, Alon Levin und Marijn van Kreij zusammenzuführen und erstmals in der Schweiz zu zeigen.

«Ich reise oft nach Holland und durchstöbere in den urbanen Zentren die Künstlerateliers», berichtet die Zürcher Ausstellungsmacherin. Kunst und Architektur hätten in den letzten Jahren die Niederlande optisch stark verändert und ein neues Raumgefühl entwickelt. Konstruktionen, Brücken und zahlreiche Hochbauten würden selbst ausserhalb der Städte die flache Landschaft prägen. Und das wirke sich auf die nachrückende, an der De-Stijl-Bewegung geschulte, nun neu experimentierende Künstlergeneration aus: «Endless Lowlands breaking up» heisst denn auch die Schau in der seit 25 Jahren erfolgreich tätigen Künstlerschmiede Stiftung Binz 39 in Zürich.

Innovativ wirken vor allem die als Räume inszenierten Fotografien von Peggy Franck, die Bilder und Settings in Form von Kabelsalat, Klebebändern oder Spiegelsplittern in den Ausstellungsraum hinaustragen. Ihre gleichzeitig in der Coalmine-Fotogalerie Winterthur präsentierten, hyperkünstlichen Inszenierungen verkörpern eine Mischung aus skurriler Märchenwelt und chaotischem Arbeitskabinett. Wie ein neuzeitlicher Schneewittchen-Sarg mutet etwa der Plexiglaskubus an, in dem eine Frau auf geknickter Grossfotografie in der Pose erstarrt und irritierende Selbstbezogenheit ausstrahlt.

Bunte und formale Akzente (witzig die Papiersäulen mit neonfarbigen Plexiglasaufsätzen) leiten zu Marijn van Kreijs konstruktiven Zeichnungen und Mustern auf Verputz in der Binz 39 über. Alon Levin setzt furnierte Elemente lose aufeinander und simuliert mit der raumgreifenden Skulptur eine Baustelle. Dass die himmelwärts strebende Holzkonstruktion («Progress is all about something going up») auf wackeligen Füßen steht, kann an den vielen Klemmschrauben abgelesen werden. Ein schönes Symbol des fragilen Fortschritts.

[ZT 30.01.2008]